

Sportler verzichten auf zwölf Millionen Euro

Bergedorfer Vereine wollen neuem Kompromiß zwischen HSB und Senat zustimmen

Bergedorf (upb). Am Dienstag ist die Stunde der Wahrheit: Dann treffen sich die Mitgliedsvereine des Hamburger Sportbundes (HSB) zur außerordentlichen Versammlung, um den Rotstift anzusetzen. Knapp zwölf Millionen Euro sollen sie in den nächsten fünf Jahren zur Entlastung des Haushalts der Hansestadt Hamburg beitragen. So lautet der Ergebnis monatelanger Verhandlungen zwischen Senat und HSB, dem der Sportbund-Vorstand bereits zugestimmt hat.

Tatsächlich sind die Forderungen der Vereine in wesentlichen Teilen erfüllt worden: Es fließt kein Geld direkt aus den Kassen der Clubs an die Stadt. Statt dessen wird in der HSB-

Verwaltung kräftig gespart, 80 der 140 städtischen Sportplätze ins Management der Vereine überführt und vermutlich die Sportschule des HSB in Wentorf geschlossen. Insgesamt wurde in den Verhandlungen der jährliche Sparbeitrag des Sports so von 3,5 auf 2,5 Millionen Euro reduziert. Im kommenden Jahr werden sogar nur 1,47 Millionen, in 2007 etwa 2,1 Millionen Euro fällig.

„Eine gute Lösung für alle Seiten. Vor allem haben die Vereine jetzt Planungssicherheit“, freut sich Neuallermöhes Bürgerschaftsabgeordneter Lars Dietrich, als sportpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion maßgeblicher Motor der jetzi-

gen Planung.

Auch Bergedorfs Vereine wollen dem Kompromiß zustimmen: „Es wird keinen anderen Weg geben“, sagt Martin Füllenbach, Geschäftsführer des SC Vier- und Marschlande. Und TSG-Vorsitzender Ulrich Hafenstein ergänzt: „Mit der Übernahme von Sportplätzen bringen wir unser Ehrenamt ein. Genau das haben wir immer angeboten.“

Nun müsse die Stadt allerdings noch ihre Hausaufgaben machen. „Noch weiß niemand, wieviel einem Verein tatsächlich gezahlt wird, wenn er einen Platz übernimmt. Und auch die haftungsrechtlichen Fragen sind noch ungeklärt“, betont Hafenstein.